

Alexander von Humboldt



Alexander von Humboldt wurde am 14. September 1769 in Berlin geboren. Er studierte Kameralwissenschaft in Frankfurt (Oder), Rechtswissenschaften in Göttingen und Naturwissenschaften und Bergbau in Freiberg (Sachsen). Von 1792 bis 1796 war er als Berg-Assessor im preußischen Staatsdienst tätig.

Nach dem Tod seiner Mutter beschloss Humboldt sich seinen Forschungsreisen zu widmen. 1798 reiste er nach Spanien und erhielt vom spanischen König Karl IV. einen Pass für die spanischen Kolonien. Damit brach er 1799 gemeinsam mit dem französischen Naturforscher Aimé Bonpland zu einer fünfjährigen Reise nach Amerika auf. Dort unternahm er Tier- und Pflanzenstudien, führte Messungen zum Erdmagnetismus durch und bestieg den Chimborazo im heutigen Ecuador.

Seine Rückkehr im Jahr 1804 wurde von der Öffentlichkeit gefeiert. Humboldt lebte im Anschluss zumeist in Paris, wo er seine Expeditionen in einem insgesamt 36 Bände umfassenden Werk auswertete. 1808 veröffentlichte er seine „Ansichten der Natur“. 1827 kehrte er nach Berlin zurück, wurde dort Berater von Friedrich Wilhelm III. und hielt naturwissenschaftliche „Kosmos-Vorlesungen“ an der Universität.

1829 folgte eine weitere Reise, die Humboldt im Auftrag des Zaren Nikolai I. über das Baltikum nach St. Petersburg und schließlich in den Ural, nach Sibirien und bis zur chinesischen Grenze führte. Die Ergebnisse dieser Reise mündeten in das 1844 erschienene Buch „Asie Centrale“. 1845 veröffentlichte Humboldt den ersten Band seines Werks „Kosmos – Entwurf einer physischen Weltbeschreibung“. Es folgten noch vier weitere Bände, der letzte erst drei Jahre nach Humboldts Tod im Jahr 1859.

Die Leopoldina wurde 1652 gegründet und versammelt mit etwa 1500 Mitgliedern hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus rund 30 Ländern. Sie ist der freien Wissenschaft zum Wohle der Menschen und der Gestaltung der Zukunft verpflichtet. Als Nationale Akademie Deutschlands vertritt die Leopoldina die deutsche Wissenschaft in internationalen Gremien und nimmt zu wissenschaftlichen Grundlagen politischer und gesellschaftlicher Fragen unabhängige Stellung. Hierzu erarbeitet sie unabhängige Expertisen von nationaler und internationaler Bedeutung. Die Leopoldina fördert die wissenschaftliche und öffentliche Diskussion, sie unterstützt wissenschaftlichen Nachwuchs, verleiht Auszeichnungen, führt Forschungsprojekte durch und setzt sich für die Wahrung der Menschenrechte verfolgter Wissenschaftler ein.



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Humboldt-Jahr 2019

Kontakt

Lucian Brujan und Christian Weidlich
Abteilung Internationale Beziehungen
Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
Tel.: 0345 – 472 39 832
E-Mail: internationalrelations@leopoldina.org

Veranstaltungen zum 250. Geburtstag von Alexander von Humboldt



www.leopoldina.org
www.avhumboldt250.de

Logo Humboldt-Jahr: ©Julius Burchardt
Titelbild: Chronolithographie „Alexander von Humboldt in seinem Bibliothekszimmer in Berlin in der Oranienburger Straße 67“, Aquarell, Eduard Hildebrandt, 1856



Humboldt-Jahr 2019

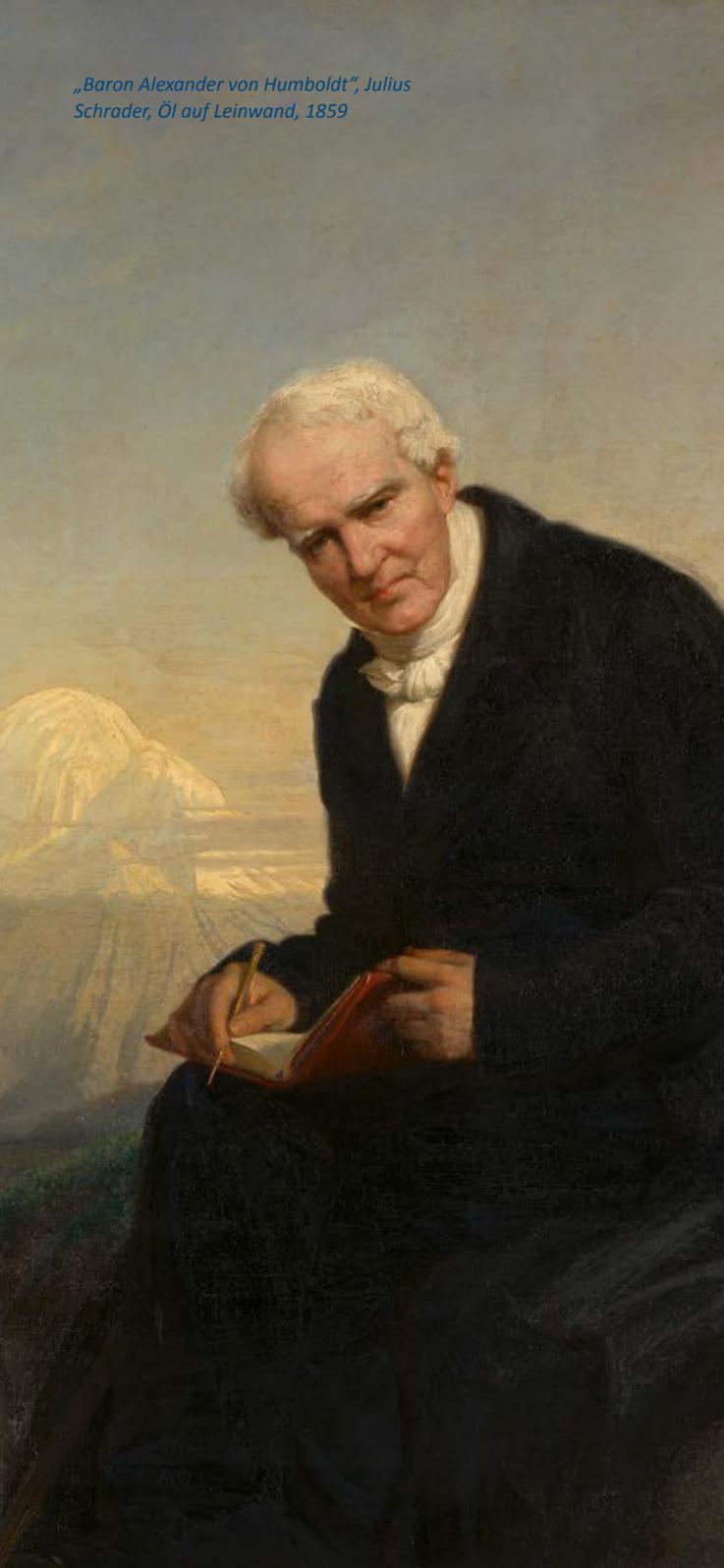
Veranstaltungen der Leopoldina zum 250.
Geburtstag von Alexander von Humboldt

» Als einer der letzten großen Universalgelehrten hat Alexander von Humboldt nicht nur die Grundlagen für viele Bereiche der modernen Wissenschaft bereitet, sondern er war auch durch seine Forschungsreisen und seine unablässige Korrespondenz mit Gelehrten auf fast allen Erdteilen ein Vordenker von Vernetzung und globalisierter Wissenschaft. «

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jörg Hacker
Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Alexander von Humboldt wurde 1793 in die Leopoldina aufgenommen. Im Humboldt-Jahr 2019 widmet sich die Leopoldina dem Wirken ihres prominenten Mitglieds in unterschiedlichen Formaten und fragt nach der Bedeutung von Humboldts Erkenntnissen für die heutige Wissenschaft. Ausgangspunkt hierfür sind Humboldts Forschungsreisen nach Südamerika und Russland, die seinen Ruf des kosmopolitischen Weltwissenschaftlers und Universalgelehrten mitbegründet haben.

Wir laden Sie herzlich zu den Veranstaltungen der Leopoldina im Humboldt-Jahr 2019 ein und würden uns freuen, Sie in Halle und Berlin begrüßen zu dürfen.



Humboldt und die Berge

Die Auswirkungen des Klimawandels auf ein bedrohtes Ökosystem

Datum

12. Februar 2019 | 16:30 – 19:00 Uhr

Veranstaltungsort

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale)

Während seiner Expedition nach Südamerika trug Alexander von Humboldt unzählige wissenschaftliche Daten über die Gebirgszüge der nördlichen Anden zusammen. Als er im Jahr 1802 den damals als höchsten Berg der Welt geltenden Chimborazo im heutigen Ecuador bestieg, vermerkte er detailliert, welche Pflanzen auf welcher Höhe und unter welchen Bedingungen wuchsen.

Seit der Expedition Humboldts vor über 200 Jahren hat sich die Pflanzenwelt am Chimborazo dramatisch verändert: Die Vegetationsstufen haben sich inzwischen um rund 500 Meter bergauf verschoben. Der Gletscherrand des Vulkans, den Humboldt bei 4.814 Metern erreichte, liegt mittlerweile bei 5.270 Metern. Diese bereits heute sichtbaren Auswirkungen des Klimawandels auf „Humboldts Berg“ verdeutlichen eindringlich, welchen Bedrohungen die Ökosysteme vieler Bergregionen ausgesetzt sind.

Die Veranstaltung widmet sich der Bedeutung von Humboldts Erkenntnissen für die heutige Forschung. Sie folgt Humboldts Verständnis der Natur, in dem vom Kleinsten bis zum Größten alles miteinander verbunden ist, und fragt: Wie kann die Wissenschaft zum Schutz und Erhalt des Natur- und Lebensraums Gebirge beitragen? Ist angesichts des Klimawandels eine nachhaltige Entwicklung der Bergwelt noch möglich? Welche Lehren können wir aus Humboldts Werk für die Zukunft ziehen?

Die Macht der Wissenschaft in einer Zeit im Wandel

Brauchen wir einen *Humboldt'schen Esprit*, um die Welt richtig zu verstehen?

Datum

14. Mai 2019 | 15:45 – 19:00 Uhr

Veranstaltungsorte

Akademie der Künste
Pariser Platz 4, 10117 Berlin

Botschaft der Russischen Föderation in der
Bundesrepublik Deutschland
Unter den Linden 63-65, 10117 Berlin

Die Expedition Alexander von Humboldts im Russischen Kaiserreich führte ihn im Jahre 1829 von St. Petersburg ins Ural- und Altai-Gebirge, an die Grenze mit China, nach Zentralasien, ans Kaspische Meer und entlang der Wolga. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse dieser Reise mündeten in das 1844 erschienene Buch *Asie Centrale*. Die geologischen Entdeckungen trugen zur umfassenden Identifizierung der Rohstoffvorkommen im Südrural bei, die als Basis für die Industrialisierung dienten. Zar Nikolai I. lobte Humboldts Einsatz mit folgenden Worten: » Ihre Ankunft in Russland verursachte einen beispiellosen Aufstieg im ganzen Land; Sie wecken das Leben überall, wo immer Sie erscheinen. «

Die Eckpfeiler des Humboldt'schen Wirkens, wie etwa Wissenswertes, Empirie oder die Erforschung der Wechselwirkungen, getragen von seinem Weltbürgertum, hinterließen weltweit zahlreiche Spuren in der Wissenschaft des 19. und 20. Jh. Humboldt wurde in die wichtigsten Gelehrtengesellschaften seiner Zeit berufen, unter anderem als Leopoldina-Mitglied und Ehrenmitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Ausgehend von Humboldts Russland-Expedition, möchte die Veranstaltung eine Brücke zwischen der damaligen und der

heutigen Erforschung Eurasiens-Zentralasiens schlagen. In verschiedenen Vorträgen werden aktuelle forschungsbezogene Themen entlang der historischen Route der Russland-Expedition vorgestellt. Im Anschluss diskutieren Experten die Lage und die Perspektiven für die Wissenschaftssysteme Deutschlands, Russlands und Zentralasiens: Wie vermittelt Wissenschaft ihre Expertise in die Öffentlichkeit? Wie kann Hochschulbildung und Wissenschaft die Entwicklung eines Landes oder einer Region mitgestalten? Welche faktische und sanfte Macht besitzt die Wissenschaft?



Gedenkbriefmarke der UdSSR-Post anlässlich des 190. Geburtstags Alexander von Humboldts und der Erinnerung an seine Expedition in Russland im Jahre 1829
Bildquelle: Zentralmuseum der Kommunikation „A. S. Popov“, St. Petersburg